

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 30

Artikel: Opuntien und Cereen : eine Kakteensammlung als Geschenk an die Stadt Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

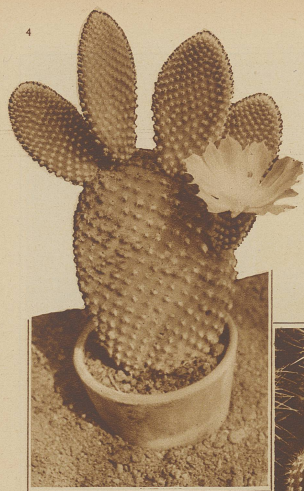
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Opuntia microdasys mit goldgelber Blüte

Wer hat es gewußt, daß sich in Zürich eine Kaktensammlung befindet, die eine der größten unseres Kontinentes überhaupt ist und die bei den in- und ausländischen Kaktensachleuten hohes Ansehen genießt? Meister Casser hat hier in langjähriger Sammlertätigkeit eine prächtige und hochinteressante Sammlung zusammen-

Opuntien und Cereen

Eine Kaktensammlung als Geschenk an die Stadt Zürich



Blühende Echinokateen

werden, ein wertvolles städtisches Sukkulentarium zu besichtigen und sich an diesem Spezialgebiet der Botanik zu ergötzen.



Echinocactus setispinus, ein prachtvoll remontierender Blüher; Blume seiden-glänzend gelb mit bläutrotem Schlund

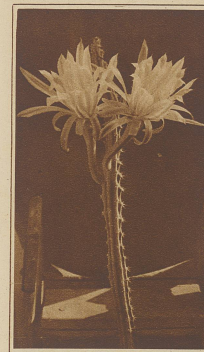
gebracht, die 700 Arten mit mehreren tausend Pflanzen umfaßt und die auf jeden Besucher, ob er nun ein eingefleischter Kaktensammler, oder überhaupt ein Naturfreund sei, großen Eindruck macht. Mit Bedauern hat man jüngst vernahmen müssen, daß diese bedeutsame Sammlung Gefahr laufe, nach dem Auslande abzuwandern. Das ist nun aber nicht geschehen, und dem Warenhaus Brann ist es zu verdanken, daß diese Kaktensammlung in Zürich bleibt, ja noch mehr, daß sie überhaupt in stadtzürcherischen Besitz

übergeht. Das Warenhaus Brann hat nämlich die Sammlung angekauft und sie unserer Stadt in hochherziger Weise zum Geschenke gemacht, so daß sowohl wir Einheimischen, als auch die fremden Gäste in Zukunft Gelegenheit haben

Bild rechts: Der sehr seltene, weißblühende *Echinocactus gibbosus* var. *nobilis*



Cereus Jusbertii



Cereus Seidelii

Will man bei einem Gang durch die Cassersche Sammlung etwanur daran denken, daß es sich hier um eine skurrile Pflanze handelt, um die die moderne Liehaberleidenschaft entbrannt ist, oder erinnert man sich nicht auch der alten Zeiten, da dieses stachelige, botanische Wunder schon seine Freunde hatte, da der österreichische Dichter Adalbert Stifter für sie schwärmte und ihr im «Nachsommer» ein Denkmal setzte, da der beschauliche Spitzweg den Kaktus mit Liebe malte, da sich in allen Ländern Fachleute mit großem Eifer auf das

Studium dieser merkwürdigen Gewächse warfen, und da sich in Deutschland eine große Kakteengesellschaft bildete, die von Jahr zu Jahr zunahm und sich um Forschung und Verbreitung des Kaktus sehr verdient machte? Schon in alten botanischen Spezialbüchern begegnet man Stichen von Opuntien und Cereen, und wer sich für die Geschichte des Kaktus interessiert, vernimmt, daß ihn vermutlich schon Columbus aus Amerika nach Spanien zurückgebracht hat, diesen stacheligen Pflanzenkolob, den man bereits im alten Wappen Mexikos vorfindet.

Einen wunderbaren Anblick bietet jedem Besucher ein Gang durch die Cassersche

dieser Kerzen, Keulen, Kugeln, Fackeln und Finger, die teils bestachelt, teils behaart und bewollt sind, und die an ferne Länder erinnern, etwa die melancholischen Hochplateaux Mexikos und an die unendlich weiten Ebenen Südamerikas.

Gewiß, das Kaktussammeln ist heute sozusagen eine Mode geworden, ist aber keine äußerliche und altfängliche, wie die Nörgler es vielfach behaupten, sondern eine tiefen Sinnes, weil man hier seine Liebe nicht geschlechten oder maschinellen Dingen zuwendet, sondern einer Pflanzenart, die wohl äußerlich stachelig und widerborstig scheint, die aber voll intimer, schöner Wunder ist.

Unsere Stadt Zürich hat mit der Casserschen Sammlung, die so viele seltene Exemplare enthält, eine Sehenswürdigkeit

Leuchtenbergia principis

Sammlung. Wir sehen ein Stück stilisierte Natur, sehen die hohen, kerzenartigen Cereen und die flachtriebigen Opuntien, sind überrascht von der ungeheuren Vielfalt der Formen



Echinocereus rubescens

ersten Ranges erhalten, die man mit großem Gewinn

Dunkel-illa blühender *Echinocactus bleilor*



Mamillaria micromeris, eine 53köpfige Importpflanze aus Mexiko

besuchen kann und die entschieden bei allen Bevölkerungskreisen und auch bei den Fremden volle Beachtung finden wird.